

27./28.03.2015

GENTLEMEN ONLY, PLEASE!

PHILIPP AHMANN LEITUNG

HERREN DES MDR RUNDFUNKCHORES

HERREN DES NDR CHORES

SAISON 2014/2015 SONDERKONZERT



NDR CHOR

FREITAG, 27. MÄRZ 2015, 19 UHR
HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO
SAMSTAG, 28. MÄRZ 2015, 20 UHR
SØNDERBORG, ALSION

27.03.: Einführungsveranstaltung um 18 Uhr

GENTLEMEN ONLY, PLEASE!

LEITUNG

PHILIPP AHMANN
HERREN DES MDR RUNDFUNKCHORES
HERREN DES NDR CHORES

- FRANZ SCHUBERT** (1797 – 1828) Gesang der Geister über den Wassern D 538 (1817)
- RICHARD STRAUSS** (1864 – 1949) Drei Männerchöre nach Gedichten von Friedrich Rückert (1935)
I. Vor den Türen
II. Traumlicht
III. Fröhlich im Maien
- RALPH VAUGHAN WILLIAMS** (1872 – 1958) Three Folk Song Arrangements
I. The Seeds of Love (1923)
II. Bushes and Briars (1908)
III. The Turtle Dove (1924)
- LAURENCE TRAIGER** (*1956) Till This Night (2015)
(Uraufführung: Auftragswerk des NDR und MDR)

PAUSE

- FRANCIS POULENC** (1899 – 1963) Quatre petites prières de Saint François d'Assise (1948)
I. Salut, Dame Sainte
II. Tout puissant
III. Seigneur, je vous en prie
IV. Ô mes très chers frères
- PETER TSCHAIKOWSKY** (1840 – 1893) Zwei Männerchöre
I. Osen aus: 16 Lieder für Kinder op. 54 (1883)
(Arrangement Alexander A. Jurlow)
II. Wetscher (1878)
- CAMILLE SAINT-SAËNS** (1835 – 1921) Sérénade d'hiver (1867)
- HEITOR VILLA-LOBOS** (1887 – 1959) Zwei Männerchöre
I. Bazzum (1936)
II. Pica-Páu aus: Choros (1925)

NDRkultur

Auszüge aus dem Programm werden am Donnerstag, den 16. April 2015, und Donnerstag, den 23. April 2015, jeweils ab 19.30 Uhr in der Sendung „Musica“ auf NDR Kultur gesendet.

NDR CHOR

MDR CHOR

Wenn große Orchester im In- und Ausland ein Werk mit Chorbeteiligung planen, steht der MDR Rundfunkchor auf der Wunschliste mit ganz oben. Der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gilt unter Experten als einer der besten. Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Colin Davis, Claudio Abbado, Simon Rattle, Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Georges Prêtre oder Roger



Norrington haben dem MDR Rundfunkchor ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig konzertieren die Sängerinnen und Sänger mit dem MDR Sinfonieorchester unter Leitung seines Chefdirigenten Kristjan Järvi. Dass das Ensemble nicht nur ex-

zellenter Partner der bedeutendsten Orchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblesang sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die 73 Choristen durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht.

Mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 übernimmt der estnische Dirigent Risto Joost die künstlerische Leitung des MDR Rundfunkchores. In der Reihe seiner Vorgänger finden sich Namen wie Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Gert Frischmuth. Von 1998 bis 2013 prägte Howard Arman durch innovative Nachtgesänge und die Aufführung chorsinfonischer Werke nachhaltig das musikalische Profil und befestigte den Ruf des anerkannten Spitzenensembles. Zurzeit arbeitet der Chor mit vielen namhaften Gastdirigenten, wobei Philipp Ahmann als Erster Gastdirigent für eine kontinuierliche Entwicklung Sorge trägt.

Nahezu 200 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble in seiner über 60-jährigen Geschichte aufgenommen. Über die Europäische Rundfunkunion wie auch auf Tourneen und Gastspielen weltweit zu hören, fungiert der 2013 mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnete MDR Rundfunkchor erfolgreich als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands.

MDR CHOR

TENOR

Kent Carlson
Joachim Dütsch
Nico Eckert
Andreas Fischer
Falk Hoffmann
Oliver Kaden
Volkmar Kirmes
Ansgar König
Thomas Neumann
Sebastian Reim
Albrecht Sack
Kristian Soerensen
Dietmar Spiegelhauer
Jan Sulikowski
Hwan-Cheol Ahn*
N.N.*

BASS

Hanns-Jürgen Ander-Donath
Matthias Hoffmann
Jae-Hyong Kim
Torsten Kluge
Rüdiger Koch
Wolfram Langner
Gun-Wook Lee
Thomas Oertel-Gormanns
Felix Plock
Thomas Ratzak
Andreas Rößner
Sven-Wieland Staps
Albrecht Süß
Johannes Weinhuber
Philipp Goldmann*
Florian Günther*
Steven Klose*

*Gast

NDR CHOR

1946 gegründet, ist der **NDR Chor** heute einer der führenden professionellen Kammerchöre Deutschlands. Seit August 2008 hat Philipp Ahmann die künstlerische Verantwortung für das Ensemble.

Neben Konzertauftritten mit Ensembles des **NDR** liegt der Schwerpunkt der Arbeit des **NDR Chores** heute besonders auf der Auseinandersetzung mit anspruchsvoller A-cappella-Literatur aller Epochen.



Seit der Konzertsaison 2009/10 ist die eigene Abonnementreihe des **NDR Chores** fester Bestandteil des Hamburger Musiklebens. In den vier thematisch geprägten Konzerten zeigt der Chor die gesamte Bandbreite seines Repertoires.

Neben den Hamburger Auftritten und vielen Konzerten im großen Sendegebiet des **NDR** ist der **NDR Chor** regelmäßig zu Gast bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Internationalen Musikfest Hamburg, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. International ist er zu hören bei Festivals wie dem Lucerne Festival, dem Septembre Musical in Montreux, dem Prager Frühling und dem Lufthansa Festival of Baroque Music in London.

Häufig tritt der **NDR Chor** mit renommierten Ensembles wie der Accademia Bizantina, Concerto Köln, dem Ensemble Resonanz, den Philharmonikern Hamburg, dem Mahler Chamber Orchestra oder dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam auf. Zu den Dirigenten, unter denen der Chor musizierte, gehören Persönlichkeiten wie Eric Ericson, Marcus Creed, Stephen Layton, Christopher Hogwood, Sir Roger Norrington, Daniel Barenboim, Michael Gielen, Thomas Hengelbrock, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andris Nelsons und Esa-Pekka Salonen.

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

TENOR

Dantes Diwiak

Joachim Duske

Aram Mikaelyan

Keunhyung Lee

Stephan Hinssen

Timothy Leigh Evans

BASS

Christoph Liebold

Christfried Biebrach

Dávid Csizmár

Frederick Martin

Andreas Pruys

Manfred Reich

Johannes Happel

DER NDR CHOR BEI FACEBOOK

Alle Infos über den **NDR Chor**, seine Konzerte und das Abonnement gibt es natürlich auf unserer Homepage.

Der **NDR Chor** ist auch auf Facebook vertreten.

So können Sie auch über die sozialen Netzwerke im Kontakt mit uns bleiben!

PHILIPP AHMANN

LEITUNG

Philipp Ahmann ist seit 2008 Chefdirigent des **NDR Chores** in Hamburg. Unter seiner Leitung wurde eine eigene Abonnementreihe gegründet, die seither bei Publikum und Kritik begeisterten Anklang findet. Neben der Erarbeitung der A-cappella-Literatur aller Epochen hat Philipp Ahmann sich auch einen Namen mit Interpretationen oratorischer Werke vom Barock bis zur Moderne gemacht. Dabei arbeitete er mit Orchestern der Alten Musik wie dem Concerto Köln,



dem Concerto con Anima und dem Elbipolis Barockorchester Hamburg und Spezialensembles der Neuen Musik wie dem Raschèr Saxophone Quartet und dem Ensemble Resonanz sowie dem Gürzenich-Orchester Köln zusammen.

Produktionen mit der **NDR Bigband** und **NDR Brass** sowie die erneute Leitung des **NDR** Mitsingprojektes „SINGING!“ mit über 600 Sängerinnen und Sängern unterstreichen seine Vielseitigkeit. Die beiden bisher erschienenen CDs „Venezia“ und „A quattro cori“ mit dem **NDR Chor** stießen bei der Kritik auf große Zustimmung.

Philipp Ahmann wurde 1974 geboren. Er studierte in Köln Dirigieren bei Marcus Creed und erhielt weitere Impulse durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton. Im Jahr 2005 begann Philipp Ahmann seine Arbeit bei Rundfunkhören, zunächst beim SWR Vokalensemble und dem **NDR Chor**. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn seit einigen Jahren mit dem WDR und dem MDR Rundfunkchor, der ihn 2013 zum Ersten Gastdirigenten berief. Für renommierte Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Thomas Hengelbrock, Semyon Bychkov, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös und Heinz Holliger studierte er zahlreiche Werke der verschiedensten Stilepochen ein.

HEIMAT / WELT

SINN UND SCHÖNHEIT DES MÄNNERGESANGS

Fünf Mal setzte sich Franz Schubert mit Goethes „Gesang der Geister über den Wassern“ komponierend auseinander. Zwei Ansätze blieben Fragment, obgleich sie weit gediehen waren; drei Versionen arbeitete er vollständig aus: ein Sololied mit Klavierbegleitung, ein A-cappella-Stück für Männerstimmen und eine Fassung für Männeroktett und tiefe Streicher. **NDR Chor** und MDR Chor führen heute nicht die bekannte letzte Version mit Orchester auf,



„Lachner, Schwind, Bauernfeld und Schubert bringen ein Ständchen“, Zeichnung von Moritz von Schwind, 1862

sondern die frühere Komposition für unbegleitetes Vokalensemble. Schubert schrieb sie im März 1817.

Damals pflegten den Erinnerungen Anselm Hüttenbrenners zufolge vier Freunde, „Schubert, Aßmayr, Mozatti und ich [...] jeden Donnerstag abends ein neues, von uns komponiertes Männerquartett bei dem uns bewirtenden Mozatti zu singen“. Die Praxis glich derjenigen, die Carl Friedrich Zelter einige Jahre zuvor mit seiner Berliner „Liedertafel“ eingeführt hatte. „Schubert achtete diese Gelegenheitsstücklein wenig“, meinte Hüttenbrenner, „es werden kaum sechs mehr davon existieren.“

Der „Gesang der Geister“ bietet ein Beispiel dafür, wie sich Schubert einer Praxis, deren Zustand ihm missfiel, vom Kunstspruch her näherte und mit seiner Komposition demonstrierte, was man aus einem Genre machen kann. Über die musikalische Freizeitgestaltung von Freunden drängt die Goethe-Vertonung in Ambition und Ausführung weit hinaus. Hier wendet sich der Komponist an alle, die Ohren haben, zu hören. Der „Gesang der Geister“ ist ein Memento-Werk, es fordert zum Eingedenken und zu humanen Grundeinsichten auf, ohne dies ausdrücklich zu sagen. Schubert führt das Textanliegen musikalisch aus, indem er Anfang und Schluss eindringlich deklamierend und nahe am sakralen Stil singen lässt. Dazwischen übersetzt er Bewegungen des Textes – Steigen und Sinken, Strömen und Stürzen, belebte Ruhe und forcierte Unruhe – in musikalische Wendungen und vertieft damit die Seelen-Sinnbilder der Dichtung. Zum Repertoire der Liedertafeln verhält sich dieses Stück wie das Kunst- zum Volkslied.

STRAUSS' WIDERSPRÜCHE

Richard Strauss' „Vor den Türen“ schließt an den Gedankenkreis des „Geister“-Gesangs direkt an.

Der Text stammt von Friedrich Rückert. In seinen Versen geht der Dichter wie ein Wanderer an Wunsch- und Wirklichkeitsbildern des Lebens vorbei, nur an einer Tür findet er Einlass und Heimat: an der letzten, am Grab. Der salomonische Gedanke von der Eitelkeit alles Seins und Tuns fand hier neuen Ausdruck, ein Hauch von Todessehnsucht weht durch dieses und das nächste Gedicht, das Strauss vertonte. Er komponierte sie als Kunstlieder mit knappen, prägnanten Textauslegungen: kleinen Arabesken für die Liebe, Marschrhythmen für die Ritter, fugenartigen Einsätzen für das Suchen – und mit einem lang ausschwingenden Ersterben im ersten Lied.

Stücke für ein Kammerensemble, möchte man meinen. Doch Strauss schrieb sie 1935 für einen der größten Männerchöre Deutschlands, den Kölner Männergesangsverein mit über 200 Aktiven. Als er die Anfrage annahm, war er Präsident der Reichsmusikkammer, die Joseph Goebbels unterstand; als er die Rückert-Lieder komponierte, hatte ihn der Reichspropagandaminister bereits zum Rücktritt gezwungen. Der Kölner Chor wiederum hielt enge Nähe zu den NS-Machthabern; sein Dirigent Richard Trunk tat sich 1933 mit einer Preiskantate auf Hitler nach Texten Baldur von Schirachs hervor; der Führer zeigte sich tief gerührt. Die Kölner wurden 1938 zum Tag der Deutschen Kunst nach München und zu den Reichsmusiktagen nach Düsseldorf eingeladen, wo die Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt wurde – also zu Großevents der NS-Propaganda im Jahr der Sudetenannexion und der Pogromnacht. Der MGV Köln war politisch solide verortet.

Was fiel Strauss für dieses Riesenensemble ein? Drei Stücke von kammermusikalischer Durchsichtigkeit, harmonisch farbenreich und im letzten

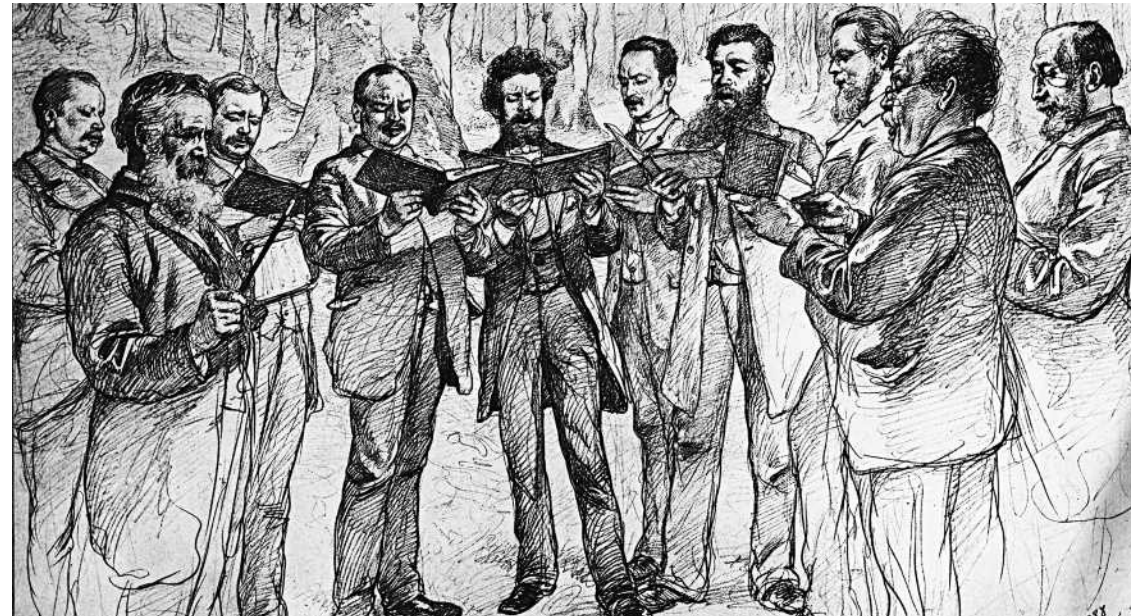
Stück von fast mediterraner Heiterkeit und Leichtigkeit; hier stand der Geist der Antike, nicht die Deutschtümelei Pate. Mit Friedrich Rückert wählte Strauss einen Dichter, dessen Verse oft vertont wurden, Gustav Mahler zog ihn nicht nur für seine „Kindertotenlieder“ heran. Zu besonderen poetischen Formen und Stilisierungen ließ sich der fränkische Romantiker durch orientalische, vor allem persische und arabische Dichtung anregen, die er auch ins Deutsche übertrug, durch Kunst also, die dem Antisemitismus und Nordmenschenkult der Nazis direkt zuwiderlief. Solche Lyrik wählte Strauss, der Mann der Widersprüche, und er forderte das Können des Chors durch einen Gegenentwurf zur Repräsentationskunst heraus: Er verlangte keinen mächtigen, triumphierenden, sondern einen differenzierten, plastischen Klang, keine Siegerposen und Stentorstimmen, sondern Vergänglichkeits- und Freudentöne, er pflegte keinen plakativen Monumentalstil, sondern die feine musikalische Strichzeichnung. Das war keine Musik nach NS-Art, sondern ein Rückblick in die weltenschmerzliche Romantik und ihre Sehnsucht nach dem Süden. Bei der Uraufführung am 5. April 1936, dem Palmsonntag, fanden die drei Stücke solch starken Beifall, dass sie wiederholt werden mussten.

ENGLANDS TRADITION

Die Herren des **NDR Chores** und **MDR Chores** unternehmen mit ihrem Programm eine Tour d’horizon durch die Welt des Männergesangs im 19. und 20. Jahrhundert. Sie streifen dabei ganz unterschiedliche Länder und Traditionen: Deutschland und England, Frankreich, Russland und Brasilien. Der Brite Ralph Vaughan Williams gehörte zur Generation von Richard Strauss. Acht Jahre jünger, teilte er mit seinem deutschen Kollegen das Interesse an den „einfachen Leuten“

und ihrer Musik – allerdings aus anderen Gründen. Vaughan Williams suchte lange nach seinem Stil; Orientierung gab ihm schließlich die Überzeugung, dass die Lösung im erneuernden Erschließen heimischer Ressourcen liege. Er setzte sich etwa in den „Tallis-Variationen“ mit der Musik der britischen Renaissance auseinander; ähnlich wie Béla Bartók und Zoltán Kodály in Südosteuropa, sammelte er alte Volkslieder auch in entlegenen Gegenden des Vereinigten Königreiches. „Bushes and Briars“ war das erste, das er aufzeichnete und mehrstimmig so bearbeitete, dass auch ein Laienchor den Satz bewältigen kann, und dass sich die Eigenheiten der Melodie in der Klangsprache wie-

Unterstimme. Auch dieses Liedchen hat seine eigene Geschichte im Spannungsfeld von Volks- und Kunstmusik. Als Cecil Sharp es 1903 in seinem Sommerurlaub von einem Gärtner hörte, entschloss er sich – damals noch Lehrer –, das Sammeln und Edieren mündlich überlieferter Lieder zu seiner Lebensaufgabe zu machen. Er war später Vaughan Williams bei der Herausgabe seiner Forschungsergebnisse behilflich. In „The Turtle Dove“ wird die Hauptstimme von einer Sologruppe vorgetragen, die in den Rahmenstrophen von den anderen mit gesummtten Akkorden, in den mittleren dagegen mit einem bewegten, auf Text gesungenen Satz begleitet wird – ein Stil des Chorgesangs, der



Männergesangsverein auf Landpartie, Lichtdruck nach Zeichnung von Christian Wilhelm Allers, 1888

derfinden. Zwei verschiedene Satzarten wechseln sich darin Strophe um Strophe ab. „Seeds of Love“ ist nach dem gleichen Prinzip bearbeitet, die Melodie erscheint einmal in der Ober-, dann in der

sich bis in die Sechziger- und Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts verbreiteter Beliebtheit erfreute, weil er mit einfachen Mitteln große Stimmungsvarianten ermöglicht.

In Vaughan Williams' Schaffen bilden die Volksliedsätze den Gegenpol zu den großen Symphonien und Bühnenwerken. Zwischen den Kontrasten vermitteln einerseits kürzere Orchester- und Kammermusikwerke, andererseits kunstreiche Chorstücke wie die Shakespeare-Songs. Diese Linie nimmt Laurence Traiger, der amerikanische Komponist, der seit vielen Jahren in München lebt, in seinem Auftragswerk für den **NDR Chor** auf. Als Text wählte er einen Ausschnitt aus der letzten Szene des ersten Akts von „Romeo und Julia“. Romeo entdeckt das Erwachen seiner ersten, unbedingten Liebe. Traiger komponierte diesen sehr persönlichen Monolog für einen Solotenor und fünfstimmiges Männerensemble; in dieser Konstellation liegt sowohl die Konzentration auf das eine Individuum und die Intensität seiner Empfindungen als auch die Aura, in der dieses Gefühl seine Resonanz sucht und findet. Die zentrale Frage, die der Jugendliche stellt: „Liebte mein Herz bisher?“ macht Traiger zum kurzen Refrain am Anfang, zweimal in der Mitte und am Ende des Stückes. Das Motiv, mit dem der Solist beginnt, durchzieht, auch zu anderen Textzeilen gesungen, den gesamten Satz, dadurch ist die Urfrage des Heranwachsenden, was er von der Liebe kenne, in der Musik stets zeichenhaft gegenwärtig. Mit dem Einsatz des eigentlich Textanfangs der Passage („O she doth teach the torches to burn bright“ – O, sie lehrt die Fackeln hell zu brennen) wirft der Solotenor ein neues Thema ein. Aus ihm und dem Refraingedanken entwickelt Traiger letztlich die ganze belebte, bewegte Textur seiner Komposition. Das Stück verklingt, nachdem der Solist die höchsten Höhen seines Parts erreicht hat.

FRANKREICH: GLÄUBIG UND CHARMANT

Im ersten Teil des heutigen Programms wird die Spannung zwischen Volkston und Kunstanpruch

ausgetragen. Der zweite rückt in seinen französischen Stücken zwei andere Traditionen des Männergesangs in die Aufmerksamkeit: die geistliche Musik und das Ständchen. Francis Poulenc schrieb seine „Vier kleinen Gebete des Franz von Assisi“ 1948 für den Chor eines Franziskanerklosters unweit von Paris. Sein Großneffe Jérôme, selbst einer der Mönche, hatte ihn um die Komposition gebeten. Ein Zeichen der Demut wollte er mit den vier Stücken setzen, bekannte Poulenc. Er verwirklichte diese Haltung durch die Kürze der Sätze, die Musik schiebt sich in ihrer Bedeutung nicht vor die Worte des Heiligen; er entsprach ihr durch klare Strukturen, die gleichwohl mit großem Raffinement ausbalanciert sind. Die Musik wirkt einfach, ist aber nicht leicht zu realisieren; und er drückte sie durch den Respekt vor einer langen Tradition der geistlichen Musik aus, die er in seiner Komposition andeutungsweise durchläuft. Das erste und das letzte Stück beginnen wie ein gregorianischer Gesang; dazwischen streift Poulenc die kunstvolle Polyphonie der Renaissance und des Barock, den rhythmischen Gleichschritt traditioneller Chorsätze; das Ganze tauchte er in seine besondere Art harmonischer Farbigkeit.

Camille Saint-Saëns' „Winterserenade“ ist ein Kabinettstück für Männerensembles, eine Miniaturszene samt zugehöriger subtiler Ironie. Sie wirkt durch ernsthaften, genauen Vortrag, gleichsam durch die Pedanterie des Vergnügens. Der Winter ist eigentlich nicht die bevorzugte Saison für musikalische Liebeserklärungen unter freiem Himmel, sondern eher eine närrische Zeit; die Herren im Text tragen denn auch Masken, als kämen sie von einem Faschingsball: Edelmänner als Dunkelmänner. An die Ästhetik der Kleinkunsth Bühnen erinnern die stimmlichen Simulationen instrumentaler Vor-, Zwischen- und Nachspiele. Bei solchen Komposi-

tionen entscheidet nicht die Originalität des Materials, sondern die Virtuosität im künstlerischen Umgang mit Formeln und Requisiten.

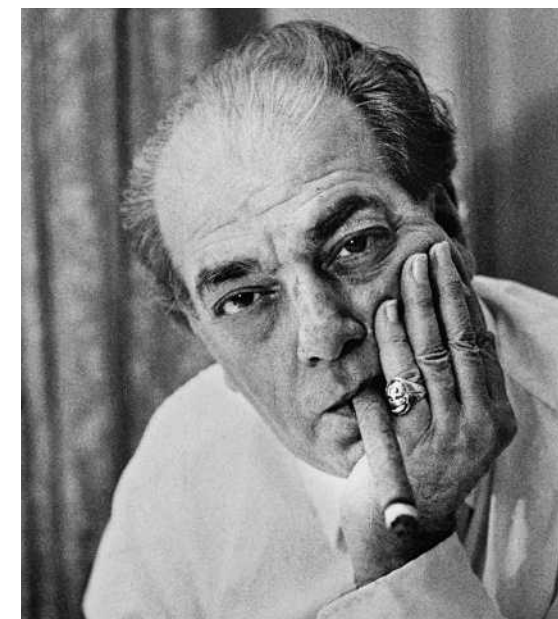
TSCHAIKOWSKY ENTDECKEN

Als Pjotr Tschaikowsky sein dreistimmiges „Abend“-Lied komponierte, stand die Chormusik für eine kurze Lebensphase im Vordergrund seines Schaffens. Er arbeitete damals an einer mehrstimmigen Fassung der „Ganznächtlichen Vigil“, der Liturgie, die sich in der orthodoxen Kirche an Abenden und in Nächten vor hohen Feiertagen oft über mehrere Stunden erstreckt. In dem dreistimmigen Chorstück rahmen ein Hauptteil und seine Wiederkehr einen Mittelteil von anderem Charakter ein. Tschaikowsky wendet sich darin dem Themenkreis zu, den er mit seinen weltlichen Gesängen meistens wählte: der Natur in ihrem Verhältnis zu Mensch und Gott. Mit der Ausarbeitung des Stücks gab er ein Beispiel für die souveräne Kompositionstechnik, über die er verfügte. Das andere Stück des russischen Komponisten ist ein Arrangement. Das Original steht als Nummer 14 in Tschaikowskys Kinderliedern op. 54 für Singstimme und Klavier. Alexander Jurlow (1927–1973), langjähriger und prägender Leiter des Staatlich Russischen Akademischen Chors in Moskau, folgte in seiner Bearbeitung dem Vorbild des Komponisten, der bereits ein anderes Lied für mehrstimmigen Gesang eingerichtet hatte. Tschaikowsky umgab die Verse des Anti-Zaristen Alexander Pleschtschejew (1825–1893) mit einem leicht melancholischen Walzerton; in dessen Ausdrucksnuancen war er ein Meister.

STIMME BRASILIENS: HEITOR VILLA-LOBOS

Nicht selten festigen Künstler ihre Identität in der Fremde. So geschah es unter anderem mit Heitor Villa-Lobos. Der Brasilianer war in seiner Kreativität

kein Systematiker, sondern ein Atmosphäriker. Von seinem Vater, einem Amateurmusiker, erhielt er strengen Unterricht im Cellospiel und in Stilkunde; seine kompositorischen Talente aber wurden durch das geweckt, was er an Musik um sich hörte – von den Straßenmusikern in den verschiedenen Vierteln seiner Heimatstadt Rio de Janeiro, bei zahlreichen Reisen durch das Land, die ihn bis in die amazonischen Urwälder führten. Dort vernahm er vor allem die Gesänge und Tänze von Indigenen und von afrikanischen Einwanderern. Sie wurden für ihn zum kompositorischen Material und zu musikalischen Sprachmodellen. Als er 1923 für sieben Jahre nach Paris zog, hatte der



Heitor Villa-Lobos mit obligatorischer Zigarre, Foto, 1959

36-Jährige sich schon den Ruf eines „brasilianischen enfant terrible“ erworben. Dazu reichte schon die Attitüde eines musikalischen Self-Made-

Man, der sich seine ästhetischen Regeln selbst schafft, wenn er sie überhaupt braucht. In Paris schärfte er die Konturen seines Stils. Die Metro- pole, die für Fremdes und Exotisches offen war wie keine andere, machte ihn zum lateinamerika- nischen Musiker wie sie vor ihm Isaac Albeniz und Manuel de Falla zu spanischen Komponisten machte, und wie jenen trug ihm sein besonderer Tonfall beträchtlichen Erfolg ein.

Eine von Villa-Lobos' ersten Pariser Arbeiten waren vierzehn „Choros“. So hieß die virtuose Musik, die brasilianische Bands und Straßenmusiker als Fusion europäischer Tänze und afrikanischer Rhythmen kreierten; Villa-Lobos nannte sie einmal „die wahre Inkarnation der brasilianischen Seele“. Das dritte der vierzehn Stücke schrieb er für Männerchor und Bläserseptett, arbeitete es aber so aus, dass es von jedem Ensemble auch separat aufgeführt werden kann. Die A-cappella-Version setzte sich schließlich durch. In Text und Musik beruht sie einerseits auf einem Festlied der Pareci, eines indigenen Volkes aus der Südwestprovinz Mato grosso. Die Melodie lässt Villa-Lobos einstimmig beginnen, um sie bis zur Vierstimmigkeit aufzu- fächern. Den virtuosen Mittelteil, in dem die Sänger zu einem imaginären Orchester mit hohem Per- kussionsanteil werden, komponierte er aus dem lautmalerischen Effekt eines Wortes: „Pica-Páu“, Specht. Aus dem phonetischen Material der Sprache gewann er ein Parodiestück stimmlicher Verwandlungs- und Simulationskunst.

„Bazzum“ entstand 1936. Villa-Lobos lebte wieder in Brasilien. Nach seiner Rückkehr aus Paris hatte er einen Reformplan für die Musikerziehung in seinem Heimatland ausgearbeitet; die Regierung beauftragte ihn mit der Umsetzung. Vielfältige Aufgaben kamen auf ihn und seine Mitstreiter zu.

Neue Lehrpläne für die Schulen mussten mit einer entsprechenden Lehrerbildung einhergehen; musikalische Breitenarbeit – das, was im Deutsch- land der 1920er-Jahre „Volksbildung“ hieß – konnte sich nicht auf die Massenveranstaltungen des „offenen Singens“ beschränken, sie musste durch eine kontinuierliche Chorarbeit gestützt werden. Dazu brauchte man Dirigenten – und Literatur der verschiedensten Schwierigkeitsgrade. „Bazzum“ gehört zu den anspruchsvollen Stücken; die Uraufführung bestritt der Lehrgesangsverein des Bundesstaats Rio de Janeiro unter der Leitung des Komponisten. Bazzum führte in Brasilien einen Sklavenaufstand an und steckte dabei das Gut eines Großgrundbesitzers in Brand. Die Tenöre singen von der Geschichte wie von einer Legende, Bariton- und Bassstimmen erzeugen mit dem Namen des Aufständischen einen rhythmisch agitierenden Untergrund; Villa-Lobos verwandte dafür Modelle aus der afroamerikanischen Musik.

Männerchören hing lange der Ruf an, nationalis- tisch anfällig zu sein. Die deutsche Geschichte bestätigte diesen Verdacht nur allzu schlagkräftig. Alle historischen Kompositionen dieses Programms beziehen sich eng auf die Traditionen der Länder, in denen sie entstanden, sie schöpfen aus deren kulturellem Reservoir. Das musikalische Panorama, das die beiden Chöre dabei durchmessen, ver- deutlicht jedoch, wie wenig die Besinnung auf die Überlieferung eines Landes oder einer Gruppe mit der militanten Abgrenzung gegen andere zu tun haben muss.

Habakuk Traber

FRANZ SCHUBERT

GESANG DER GEISTER ÜBER DEN WASSERN

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muss es,
Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen,
Wallt er verschleiernd,
Leis rauschend
Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
Dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.

Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin,
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.

Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
Schäumende Wogen.

Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!

Johann Wolfgang von Goethe

RICHARD STRAUSS

DREI MÄNNERCHÖRE NACH GEDICHTEN VON FRIEDRICH RÜCKERT

Vor den Türen

Ich habe geklopft an des Reichtums Haus;
Man reicht mir 'nen Pfennig zum Fenster heraus.

Ich habe geklopft an der Liebe Tür;
Da standen schon fünfzehn Andre dafür.

Ich klopfte leis' an der Ehre Schloss;
„Hier tut man nur auf dem Ritter zu Ross.“

Ich habe gesucht der Arbeit Dach;
Da hört' ich drinnen nur Weh und Ach!

Ich suchte das Haus der Zufriedenheit;
Es kannt' es niemand weit und breit.

Nun weiß ich noch ein Häuslein still,
Wo ich zuletzt anklopfen will.

Zwar wohnt darin schon mancher Gast,
Doch ist für Viele im Grab noch Rast.

Traumlicht

Ein Licht im Traum
Hat mich besucht,
Es nahte kaum,
Und nahm die Flucht.

Der Blick ist tief
Hier eingesenkt,
Den, als ich schlief,
Du mir geschenkt.

Hell dämmert mild
Am Tage wach,
O Nachtgebild,
Dein Glanz mir nach.

Komm oft, o Stern,
In meiner Ruh!
Dir schließ' ich gern
Die Augen zu.

Fröhlich im Maien

Blühende Frauen,
Lasset euch schauen
Fröhlich im Tanze
Unter dem Kranze!
Tanzet zu zweien
Unter Schalmeien,
Tanzet am Reihem
Fröhlich im Maien!

Prüfende Kenner
Kommet, ihr Männer,
Sehet die klaren
Bilder sich paaren,
Tanzen zu zweien

Unter Schalmeien,
Tanzen am Reihem
Fröhlich im Maien!

Freut euch, ihr Alten,
Junger Gestalten!
Wie ihr gesprungen,
Springen die Jungen,
Tanzen zu zweien
Unter Schalmeien,
Tanzen am Reihem
Fröhlich im Maien!

Junge und schöne
Töchter und Söhne,
Enkel nicht minder
Reizend als Kinder;
Tanzen zu zweien
Unter Schalmeien,
Tanzen am Reihem
Fröhlich im Maien!

Junges Gelichter,
Ihr seid nicht Richter;
Jünglinge, wählet,
Eh' es euch fehlet,
Tanzet zu zweien
Unter Schalmeien,
Tanzet am Reihem
Fröhlich im Maien!

Friedrich Rückert

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

THREE FOLK SONG ARRANGEMENTS

I. The seeds of love

I sowed the seeds of love,
And I sowed them in the spring:
I gathered them up in the morning so soon
While the small birds so sweetly sing.

My garden was planted well
With flowers everywhere.
But I had not the liberty to choose for myself
Of the flowers that I love so dear.

The gardener was standing by,
And I asked him to choose for me.
He chose for me the violet, the lily and the pink,

But those I refused – all three.

In June there's a red rosebud,
And that is the flower for me.
I often times have plucked that red rosebud
Till I gained the willow tree.

II. Bushes and briars

Through bushes and through briars I lately
took my way;
All for to hear the small birds sing and the lambs
to skip and play.
I overheard my own true love, her voice it was
so clear;
"Long time I have been waiting for the coming
of my dear.
Sometimes I am uneasy and troubled in my mind,

I. Die Samen der Liebe

Ich säte aus die Samen der Liebe,
Und ich säte sie im Frühling.
Ich sammelte sie am Morgen so früh,
Wenn die Vöglein so lieblich singen.

Mein Garten war wohl bestellt
Mit Blumen allüberall,
Aber ich hatte nicht die Freiheit, selbst zu suchen
Aus den Blumen die, die ich besonders liebe.

Der Gärtner stand daneben,
Und ich bat ihn, zu wählen für mich.
Er wählte für mich das Veilchen, die Lilie und
die Nelke,
Aber die wies ich zurück – alle drei.

Im Juni erblüht eine rote Rose,
Und die ist die Blume für mich.
Ich habe oftmals die Rose gepflückt,
Bis ich den Weidenbaum gewann.

II. Gebüsch und Dickicht

Durch Gebüsch und durch Dickicht nahm ich
kürzlich meinen Weg,
Nur um die kleinen Vögel singen und die Lämmer
springen und spielen zu hören.
Ich überhörte meine eigene Geliebte, ihre Stimme,
sie war so klar;
„Lange Zeit habe ich auf das Kommen meines
Liebsten gewartet:
Manchmal bin ich besorgt und manchmal verwirrt
in meinem Sinn.

Sometimes I think I'll go to my love and tell to
him my mind.
And if I should go to my love, my love he will say nay,

If I show to him my boldness, he'll ne'er love
me again."

III. The turtle dove

Fare you well, my dear, I must be gone,
And leave you for a while;
If I roam away I'll come back again,

Though I roam ten thousand miles, my dear,

Though I roam ten thousand miles.

So fair thou art, my bonny lass,
So deep in love am I;
But I never will prove false to the bonny lass I love,

Till the stars fall from the sky, my dear,
Till the stars fall from the sky.

The sea will never run dry, my dear,
Nor the rocks melt with the sun,
But I never will prove false to the bonny lass I love,

Till all these things be done, my dear,
Till all these things be done.

O yonder doth sit that little turtle dove,
He doth sit on yonder high tree,
A-making a moan for the loss of his love,
As I will do for thee, my dear,
As I will do for thee.

Manchmal denke ich, ich gehe zu meinem Liebsten
und sage ihm, wie mir ist.
Und wenn ich zu meinem Liebsten ginge, wird
mein Liebster ‚Nein‘ sagen;
Wenn ich ihm meine Kühnheit zeigen würde,
würde er mich nie wieder lieben.“

III. Der Turteltäuberich

Lebe wohl, meine Liebe, ich muss nun fort,
Und dich für eine Weile verlassen;
Wenn ich in die Ferne ziehe, dann komme
ich wieder,
Auch wenn ich zehntausend Meilen weit ziehe,
meine Liebe,
Auch wenn ich zehntausend Meilen weit ziehe.

So schön du bist, meine Schöne,
So tief bin ich verliebt;
Aber ich werde mich der Schönen, die ich liebe,
nie untreu erweisen,
Bis die Sterne vom Himmel fallen, meine Liebe,
Bis die Sterne vom Himmel fallen.

Das Meer wird niemals austrocknen,
Und die Felsen nicht schmelzen in der Sonne,
Aber ich werde mich der Schönen, die ich liebe,
nie untreu erweisen,
Bis alles dieses geschieht, meine Liebe,
Bis alles dieses geschieht.

O, dort drüben sitzt dieser kleine Turteltäuberich,
Er sitzt dort drüben auf dem hohen Baum,
Und hält eine Klage über den Verlust seiner Liebsten,
Wie ich es um dich tun werde, meine Liebe,
Wie ich es um dich tun werde.

LAURENCE TRAIGER

TILL THIS NIGHT

Did my heart love till now?
Oh, she doth teach the torches to burn bright!
It seems she hangs upon the cheek of night
Like a rich jewel in an Ethiope's ear,
Beauty too rich for use, for earth too dear.

Did my heart love till now? Forswear it, sight!
So shows a snowy dove trooping with crows
As yonder lady o'er her fellows shows.
The measure done, I'll watch her place of stand,
And, touching hers, make blessed my rude hand.

Did my heart love till now? Forswear it, sight!
For I ne'er saw true beauty till this night.

William Shakespeare
"Romeo and Juliet", 1. Akt, 5. Szene

FRANCIS POULENC

QUATRE PETITES PRIÈRES DE SAINT FRANÇOIS D'ASSISE

I. Salut, Dame Sainte

Salut, Dame Sainte, reine très sainte, Mère de Dieu,

ô Marie qui êtes vierge perpétuellement,
élue par le très saint Père du Ciel,

consacrée par Lui avec son très saint Fils bien
aimé et l'Esprit Paraclet.

Vous en qui fut et demeure toute plénitude
grâce et tout bien!

Liebt' ich wohl je?
Oh, sie nur lehrt den Kerzen, hell zu glühn!
Wie in dem Ohr des Mohren ein Rubin,
So hängt der Holden Schönheit an den Wangen
Der Nacht: zu hoch, zu himmlisch dem Verlangen!

Liebt' ich wohl je? Nein, schwör' es ab, Gesicht!
Sie stellt sich unter den Gespielen dar
Als weiße Taub' in einer Krähenschar.
Schließt sich der Tanz, so nah' ich ihr: ein Drücken
Der zarten Hand soll meine Hand beglücken.

Liebt' ich wohl je? Nein, schwör' es ab, Gesicht!
Du sahst bis jetzt noch wahre Schönheit nicht.

Übersetzung: August Wilhelm Schlegel

I. Sei gegrüßt, Heilige

Sei gegrüßt, heilige Frau, hochheilige Königin,
Mutter Gottes,
o Maria, die du ewig Jungfrau bist,
auserwählt durch den hochheiligen Vater
des Himmels,
geheiligt durch ihn mit seinem hochheiligen
geliebten Sohn
und dem Heiligen Geist, dem Tröster.
Du, die du warst und immer bleiben wirst in aller
Fülle der Gnade und großen Güte.

Salut, palais; salut, tabernacle; salut maison;

salut vêtement; salut servante; salut mère de Dieu!

Et salut à vous toutes, saintes vertus qui par la grâce et l'illumination du Saint Esprit,

êtes versées dans les cœurs des fidèles et, d'infidèles que nous sommes, nous rendez fidèles à Dieu.

II. Tout puissant

Tout puissant, très saint, très haut et souverain Dieu;

souverain bien, bien universel, bien total; toi qui seul es bon.

Puissions-nous te rendre toute louange,

toute gloire, toute reconnaissance, tout honneur, toute bénédiction; puissions-nous rapporter toujours à toi tous les biens.

Amen.

III. Seigneur, je vous en prie

Seigneur, je vous en prie, que la force brûlante et douce de votre amour absorbe mon âme et la retire de tout ce qui est sous le ciel. Afin que je meure par amour de votre amour, puisque vous avez daigné mourir par amour de mon amour.

Sei gegrüßt, Palast; sei gegrüßt, Tabernakel; sei gegrüßt, Haus;

sei gegrüßt, Gewand; sei gegrüßt, Dienerin; sei gegrüßt, Mutter Gottes!

Und Gruß all euch heiligen Tugenden, die ihr durch die Gnade und die Erleuchtung des Heiligen Geistes ausgegossen seid in die Herzen der Gläubigen, und die ihr uns, ungläubig, wie wir sind, zum Gottesglauben führt.

II. Allmächtiger

Allmächtiger, hochheiliger, höchster und vollkommener Gott;

vollkommene Güte, allumfassende Güte, vollkommenen Güte;

du, der du allein gütig bist.

Könnten wir dir erwidern alles Lob,

allen Ruhm, allen Dank,

alle Ehre, allen Segen;

könnten wir dir immerfort darbringen alle Güter.

Amen.

III. Herr, ich bitte dich

Herr, ich bitte dich darum, dass die glühende und süße Kraft deiner Liebe meine Seele in sich aufnehme und von allem entziehe, was unter dem Himmel ist. Auf dass ich durch Liebe für deine Liebe sterbe, weil du durch Liebe für meine Liebe gestorben bist.

IV. Ô mes très chers frères

Ô mes très chers frères et mes enfants bénis pour toute l'éternité, écoutez-moi, écoutez la voix de votre Père: Nous avons promis de grandes choses, on nous en a promis de plus grandes; gardons les unes et soupignons après les autres;

le plaisir est court, la peine éternelle, la souffrance est légère, la gloire infinie. Beaucoup sont appelés, peu sont élus; tous recevront ce qu'ils auront mérité. Ainsi soit-il.

PETER TSCHAIKOWSKY ZWEI MÄNNERCHÖRE

Osen

Skutschnaja kartina!
Tutschi bes konza,
Doschdik tak i ljotsja,
Luschi u krlitscha ...

Tschachlaja rjabina
Moknet pol oknom;
Smotrit derewschka
Serenjakim pjatnom.

Tschto ti rano w gosti,
Osen, k nam prischla?
Eschtschjo prosit serdze
Sweta i tepla!

Wse tebjja ne radi!
Twoj unilij wid
Gore da newsgodi
Bednomi sulit.

IV. O, ihr meine liebsten Brüder

O, ihr meine liebsten Brüder und meine in alle Ewigkeit gesegneten Kinder, hört mich, hört die Stimme eures Vaters: Wir haben Großes versprochen, noch Größeres hat man uns verheißen. Lasst uns das eine halten und nach dem anderen verlangen; das Vergnügen ist kurz, der Schmerz ewig; das Leiden ist leicht, die Herrlichkeit unendlich. Viele sind berufen, wenige sind auserwählt; alle werden empfangen, was sie verdienen. So sei es.

Herbst

Ödes Bild!
Wolken ohne Ende,
Regen fällt unaufhörlich,
Pfüthen vor dem Eingang ...

Eine welke Eberesche
Steht im Regen vor dem Fenster,
Das Dörfchen sieht aus
Wie ein grauer Fleck.

Warum bist du so frühgekommen,
Herbst, uns heimzusuchen?
Noch verlangt das Herz
Nach Licht und Wärme!

Keinem gefälltst du!
Dein trauriger Anblick
Unglück und Kummer
Den Armen verheißt.

Slischit on sarane
Krik i platsch rebjat;
Widit, kak ot stuschi
Notsch oni ne spjat;

Net odeschdi tjoploj,
netu w petschke drow...
Ti, na tschej sche, osen,
Pospeschila sow?

Wetscher

Solnze w rosowich lutschach,
I werschini gor sardelis.
Wnow briljanti na tschwetach,
Wolni purpurom odelis.

S morja ribakow
Tschisti wosduch oglaschajet,
I so skoschennich lugow
Aromatom nawewajet.

Nastupajet wrema sna,
Umol kajet ptitschek penje.
Wsjudu mir i tischina.
Kak prekrasno wsjo tworenje.

Man hört schon von Weitem
Das Schreien und Weinen der Kinder,
Sieh, wie vor Kälte
Nachts sie nicht schlafen;

Keine warme Kleidung,
Für den Ofen kein Brennholz...
Auf wessen Ruf, Herbst,
Eilst du denn zu uns?

Der Abend

Sonne sinkt in goldner Glut,
Rot erstrahlen rings die Berge.
Tau liegt glitzernd auf den Blumen,
purpurn leuchten Meereswogen.

Lied der Fischer tönt herüber
In der klaren Luft des Abends,
Von gemähten Wiesen
Wehen Wolken herber Düfte.

Alles geht jetzt zur Ruh,
Selbst der Vogelsang verstummt.
Frieden und Stille herrschen überall,
Wie herrlich ist die Schöpfung!

CAMILLE SAINT-SAËNS

SÉRÉNADE D'HIVER

Nous venons pour chanter, Madame,
La Sérénade en votre honneur:
Puissons-nous avoir le bonheur
Que la chanson plaise à votre âme.

Toutes les portes nous sont closes,
Que l'âme du moins s'ouvre à nous,
Qui ne demandons à genoux
Qu'un sourire à vos lèvres roses.

Il vente, il fait froid, mais qu'importe
Si votre visage vermeil
Nous jette un rayon de soleil
Qui nous réchauffe à votre porte.

Du printemps la lumière aimante
Rit chez vous en toute saison,
Et, Madame, en votre maison
Tous les jours le rossignol chante.

Maintenant voulez-vous connaître
Qui sont ces gens masqués de noir
Vous venant dire le bonsoir
Et chanter sous votre fenêtre ?

Daignez apprendre qui nous sommes:
Nos yeux sont cachés sous des loups,
C'est pour mieux rire des jaloux,
Mais nous sommes des gentils hommes,

Pleins d'honneur et de courtoisie,
Gardant deux amours en nos cœurs,
Les Dames et la poésie,
Les Dames et la poésie.

WINTERSERENADE

Wir kommen, um zu singen, Madame,
Das Ständchen zu Ihrer Ehre:
Könnten wir das Glück haben,
dass das Lied ihrer Seele gefalle.

Alle Türen sind uns verschlossen,
Möge sich wenigstens die Seele öffnen uns,
Die wir auf Knien bitten
Um ein Lächeln auf ihren rosigen Lippen.

Der Wind lässt uns frieren, aber was macht das,
Wenn Ihr glutvolles Antlitz
Uns einen Sonnenstrahl zuwirft,
Der uns erwärmt vor Ihrer Tür.

Das liebevolle Licht des Frühlings
Lacht Ihnen das ganze Jahr,
Und, Madame, in Ihrem Hause
Singt die Nachtigall alle Tage.

Nun wollen Sie wissen,
Wer die Herren in Schwarz sind,
Die kommen, um Ihnen Guten Abend zu sagen
Und unter Ihrem Fenster zu singen.

Haben Sie die Güte zu erfahren, wer wir sind:
Unsere Augen sind verborgen unter den Masken,
Damit wir besser lachen können über die
Eifersüchtigen,
Aber wir sind Edelleute,

Voll Ehre und gutem Benehmen,
Wir bewahren eine doppelte Liebe in unseren Herzen,
Die Frauen und die Poesie,
Die Frauen und die Poesie.

Jean Lahor (Henri Cazalis)

HEITOR VILLA-LOBOS

ZWEI MÄNNERCHÖRE

Pica-Páu

Nozani ná orèkuá, kuámá,
Kazaétè ètè orèkuà.
Ènamakocè maka Uálalô,
Kamarétè, Picapao, Pipopipopau, Pieapau,
Pípau, pípa pípa pípau!
Pau pipo papi,
Kepica paopi Pau pípa papi.
Ah! Pára pá rá pá ta Eh!
Nozani ná orèkua.
Nozani no terahan, rahan.
O lo ni ti, Noterahan, kozetozá, tozá.
Notera, Kénakiá.
Ne è éná, Uálalô, Girahalô, Papipao, Brazil!

Bazzum

Auê! Bazzum! Bazzum! Bazzum!
Diz o nobre fazendeiro velha e trágica legenda.
Foi Bazzum, o feiticeiro, quem pôz fogo na fazenda.
Vidas, bens, o próprio gado.
Os vi rentes canaviais, tudo ardeu!
Foi devorado pelas chamas infernaes.
Mas, porque Bazzum fez isso? Acendeu esse
brazeiro?
E Bazzum, no seu feitiço, respondia ao munda inteiro:
Negro e sombra! Não é gente!
Onde ha sombra não ha luz
Sombra é dór
E é dór pungente o negro da minha cruz
Bazzum! Bazzum Bazzum! Auê!
Zum! Zum! Zum! Ah! Hum! Bazzum.

Der Specht

*Aus Sätzen der – inzwischen ausgestorbenen –
indigenen Sprache Tupi und aus dem
brasilianischen Wort für Specht erzeugt
Villa-Lobos eine lautmalerische Fantasiesprache.
Die Sätze in Tupi bedeuten:
Kommt lasst uns feiern! Lasst uns einen
Maisbrei kochen!*

Bazzum

Oh weh! Bazzum! Bazzum! Bazzum!
Der ehrwürdige Bauer erzählt die alte traurige
Legende.
Es war Bazzum, der Zauberer, der das Gut
in Flammen steckte.
Alle Leben, Güter, selbst das Vieh,
Die saftigen Zuckerrohrhaine, alles brannte!
Von den Höllenflammen verschlungen.
Doch warum tat Bazzum dies? Warum legte er
diesen Brand?
Bazzum zeigte es mit seinem Fluch der ganzen Welt:
Der Schwarze ist Schatten! Ist kein Mensch!
Wo es dunkel ist, ist kein Licht.
Schatten ist Schmerz,
Stechender Schmerz, wie der Schwarze am Kreuz.
Bazzum! Bazzum! Bazzum! Oh weh!
Zum! Zum! Zum! Ah! Hum!

KONZERTVORSCHAU

NDR CHOR

ABONNEMENTKONZERT

ABO-KONZERT 4 REFORMATION UND REVOLUTION

SO, 19.04.2015, 18 UHR

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

STEPHEN LAYTON DIRIGENT

UGIS PRAULIŅŠ

Missa Rigensis

WILLIAM BYRD

Ne irascaris Domine

O Lord, Make Thy Servant Elizabeth

THOMAS TALLIS

Loquebantur variis linguis

Salvator mundi

VYTAUTAS MIŠKINIS

Angelis suis Deus

ĒRIKS EŠENVALDS

Psalm 67

PAWEŁ ŁUKASZEWSKI

Nunc dimittis

Einführungsveranstaltung um 17 Uhr im Gemeindesaal

SINGING!

SINGING! 2015

SA, 30.05.2015, 20 UHR

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. MICHAELIS

PHILIPP AHMANN DIRIGENT

ANNETTE DASCH SOPRAN UND MODERATION

DOMINIK WORTIG TENOR

MICHAEL NAGY BARITON

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE FÜR

MUSIK UND THEATER HAMBURG UND DER

MUSIKHOCHSCHULE LÜBECK

GASTSÄNGER

NDR RADIOPHILHARMONIE

NDR CHOR

FELIX MENDELSSOHN

Paulus

Oratorium op. 36 MWV A 14

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK

BEREICH ORCHESTER, CHOR UND KONZERTE

Leitung: Andrea Zietzschmann

Redaktion **NDR Chor**:

Marita Prohmann

Redaktionsteam:

Maria Oehmichen, Huberta Crombach, Tanja Siepje

Koordination:

Yaltah Worlitzsch

Redaktion Programmheft:

Dr. Ilja Stephan

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Steven Haberland | NDR (Titel, S. 8); Christiane Höhne | MDR (S. 4); Michael Müller | NDR (S. 6);
akg-images/Erich Lessing (S. 9); akg-images (S. 11);
akg-image /De Agostini Picture (S. 13)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b; Druck: Nehr & Co. GmbH

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

NDR Chor im Internet:

ndr.de/chor | chor@ndr.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Frequenzen unter
ndr.de/ndrkultur



Jetzt auch im
» **DIGITALRADIO**
ndr.de/digitalradio

NDR kultur

Die Konzerte des NDR Chores
hören Sie auf NDR Kultur

Hören und genießen

